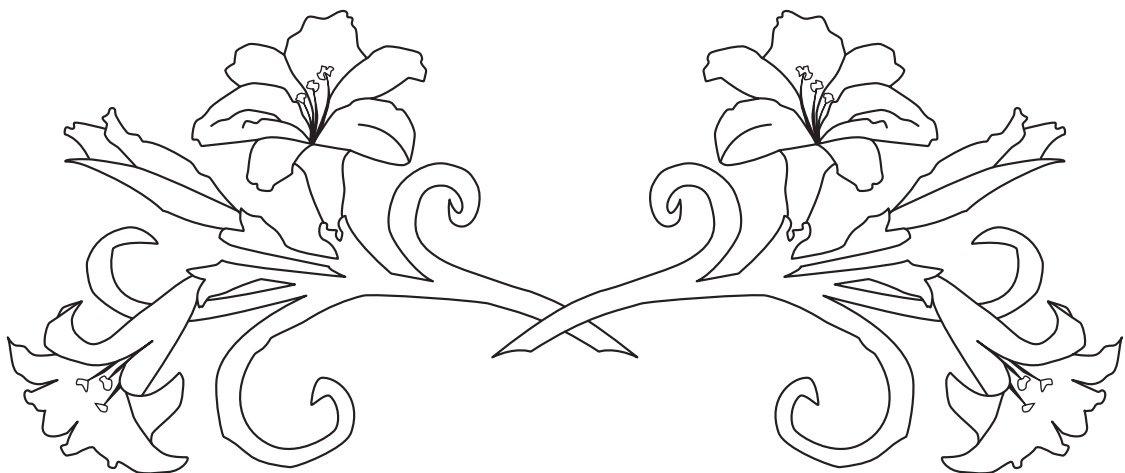




«Billy» Eduard Albert Meier (BEAM)
in telepathischer Zusammenarbeit mit JHWH Ptaah von den Plejaren



OM Omfalon Murado



Erstausgabe:

1. Auflage, Dezember 1987, 1 500 Ex.

Komplett überarbeitete Neuauflage 2010

2. Auflage, Juli 2011, 1 500 Ex.

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 1987/2011 by «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine andere Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

«Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Druck: Offset Druckerei Pohland, 86165 Augsburg, Deutschland



Unumgängliche Voraussetzung zum Verständnis dieser Schrift

Vor der Lektüre des Buch- resp. Broschüreninhaltes ist der folgende Text gründlich und sorgfältig zu studieren!

Aufgrund eigener mühsamer und nervenaufreibender Erfahrungen bei der Übersetzung des «Kelch der Wahrheit» ins Englische – erstmals durchgeführt in Zusammenarbeit mit der professionellen Hilfe einer Übersetzungsfirma – hat sich endgültig erwiesen, dass eine umfassend korrekte und sinngetreue Übersetzung unserer Lehrschriften aus dem Deutschen in eine andere irdische Sprache unmöglich ist. Da unsere plejarischen Freunde aufgrund eigener Abklärungen ihrer Sprachenwissenschaftler zur selben Erkenntnis gelangt sind, hat die FIGU Schweiz (Mutterzentrum) entschieden, ausser dem «Kelch der Wahrheit» selbst keine weitere Bücher zu übersetzen oder in Fremdsprachen zu drucken. Wir konzentrieren uns auf den Erhalt und die Verbreitung der Originaltexte. Für die sich aus Übersetzungen zwangsläufig ergebenden Missverständnisse und Fehlübersetzungen können und wollen wir keine Verantwortung übernehmen.

Wir, «Billy» Eduard A. Meier (BEAM) und die FIGU Schweiz, erlauben Übersetzungen unserer Bücher und Kleinschriften in Fremdsprachen. Dabei sind folgende Bedingungen einzuhalten:

1. Will eine Person oder eine Gruppierung ein Buch oder einen Text übersetzen – mit der Absicht einer Veröffentlichung in gedruckter oder elektronischer Form –, hat sie zuerst mit der FIGU Schweiz die Sachlage abzuklären.
2. Das Copyright und die Lizenz eines Werkes bleiben in jedem Fall uneingeschränkt bei BEAM bzw. der FIGU Schweiz. Vor einer Übersetzung muss deshalb bei BEAM bzw. der FIGU Schweiz eine schriftliche Erlaubnis eingeholt und je nachdem ein Vertrag abgeschlossen werden.
3. Die Übersetzung muss direkt ab dem deutschsprachigen Original-Text erfolgen.
4. Die betreffende Person oder Gruppierung ist verantwortlich für die Gewährleistung einer bestmöglichen Übersetzung. Die FIGU Schweiz übernimmt keine Garantie und keine Verantwortung für die Richtigkeit der Übersetzungen, weil es unmöglich ist, die deutsche Sprache korrekt in andere Sprachen zu übersetzen.
5. Der Name des Übersetzers bzw. der Übersetzerin hat jeder Übersetzung beigefügt zu sein. Besteht in einem Land noch keine Studien- oder Landesgruppe, ist es sinnvoll und wünschenswert, die Anschrift des Übersetzers bzw. der Übersetzerin ebenfalls zu veröffentlichen.
6. Texte, die nur in elektronischer Form veröffentlicht werden, müssen einer allfällig bestehenden FIGU-Tochtergruppe (Studien- oder Landesgruppe) im betreffenden Land gratis zur Verfügung gestellt werden. Diese wird den Text im Internet zweisprachig verfügbar machen und allfällige Korrekturen am betreffenden Dokument umgehend nachführen.
7. Besteht im betreffenden Land noch keine Studien- oder Landesgruppe, werden die übersetzten Texte auf der Website des FIGU-Mutterzentrums für das betreffende Land veröffentlicht.
8. Bei codierten Geisteslehre-Texten (ausser Kontaktberichte und Romane) muss der deutsche Originaltext als Vergleichsmöglichkeit mitgedruckt werden.
9. Dieser Text ist als Einleitung jedem Buch bzw. jeder Broschüre zweisprachig voranzustellen.

Die FIGU-Bücher sind ganz besondere Werke von absolut präziser und punktgenauer Aussage, die in der Lage sind, Ihre Gedankenwelt entscheidend zu bereichern, wenn Sie sich der Lektüre aufmerksam, offen und vorurteilslos widmen.

Die Aussagen in den Werken sind nur deshalb von so grosser Präzision, weil die deutsche Sprache gegenwärtig als einzige auf unserer Erde in der Lage ist, in ihrem Ausdrucksreichtum alle notwendigen Aspekte und Erklärungen anschaulich und unmissverständlich genau so darzulegen, wie sie verstanden werden müssen. Die verwendeten alten deutschen Schreib-, Rechtschreib- und Ausdrucksformen – die vielleicht manchmal etwas seltsam oder eigenartig anmuten – sind von alters her so vorgegeben, dass Interpretationen oder Missverständnisse von vornherein ausgeschlossen sind und das Thema erschöpfend, logisch und klar abgehandelt werden kann, was in der heutigen Zeit ausschliesslich in der deutschen Sprache möglich ist.

Die hochpräzisen und absolut akkuraten Erklärungen des Deutschen können zur Zeit in keine andere auf der Erde existierende Sprache gleichwertig übersetzt werden, was dadurch begründet ist, dass keine



andere irdische Sprache die gleichen präzisen Ausdrücke zulässt wie das Deutsche. Dieser Umstand erfordert bei Übersetzungen je nach Sprache mehr oder weniger umfangreiche Erklärungen, Umschreibungen und Synonyme, die jedoch die Aussage verwässern und missverständlich machen. Daher ist jedem Menschen, der sich eingehend mit der Geisteslehre und ihren Aspekten befassen will, um daraus für sein weiteres Leben grosse Werte zu schöpfen, nachdrücklich nahegelegt, die deutsche Sprache in ihrem ganzen Reichtum und ihrer umfassenden Vielseitigkeit gründlich zu erlernen, damit sein Verstehen zu jeder Zeit gewährleistet ist. Nur wer sich der Mühe des Erlernens der deutschen Sprache unterzieht, hat auch wirklich die Sicherheit, die deutschsprachigen Texte umfassend und klar zu verstehen und ihren Reichtum voll auszuschöpfen.

Zu bedenken ist auch, dass in die deutschsprachigen Texte von BEAM ein CODE eingewoben ist. Dieser Code ist nur dann vollständig wirksam, wenn von Anfang bis Ende des Textes jedes Wort an seinem richtigen Platz steht und fehlerfrei geschrieben ist.

Der Code löst aus dem Speicherbank-Bereich Impulse, die den Leser treffen und in ihm zu wirken beginnen. Dieser Vorgang ist unbewusst und hat nichts zu tun mit einem Zwang oder mit Manipulation, sondern allein mit dem Wissen, das in den Speicherbänken für alle Zeiten festgehalten ist und das bei der Auslösung durch entsprechende Impulse sehr langsam wieder ins Bewusstsein durchzudringen beginnt. Diese Wirkung tritt auch dann ein, wenn jemand den deutschen Text liest, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Text leise oder laut gesprochen oder nur gelesen wird.

Die deutsche Sprache stammt aus dem Alt-Lyranischen und weist interessanterweise grossteils die genau gleiche Anzahl Buchstaben pro Wort auf. Beispiel: Salome gam nan ben Urda = Friede sei auf der Erde.

Es ist BEAM nicht möglich, den Code in einer anderen als der deutschen Sprache einzubauen, weil sich keine andere Sprache für die Code-Aufnahme eignet. Zudem muss berücksichtigt werden, dass viele Worte und Begriffe der deutschen Sprache in anderen Sprachen nicht existieren, weshalb alle fremdsprachigen Übersetzungen den Sinn des deutschen Originals nur unvollständig wiedergeben können.

Erklärungen von Ptaah und Billy bezüglich der deutschen Sprache (487. Kontakt vom 3.2.2010):

Ptaah: Wir haben uns tatsächlich bemüht; dabei sind wir, die wir ein Gremium bilden für eure Angelegenheiten, zum Schluss gekommen, uns mit unseren Sprachwissenschaftlern zusammenzutun, um mit ihnen alles zu besprechen und ihre Ratgebung einzuholen. Dabei haben wir gesamthaft alle bisherigen Übersetzungen begutachtet, die vom «Kelch der Wahrheit» in die englische Sprache gemacht wurden, wie aber auch alle anderen kleinen und grossen Werke, die in die englische und auch in andere irdische Sprachen übersetzt wurden. Leider erweist sich dabei das Ganze als äusserst unzureichend, denn keine der aus den deutschen Originaltexten gemachten Übersetzungen entsprechen diesen in wertvoller Weise. Vielfach ist der eigentliche Originalsinn in den Übersetzungen nicht gegeben, weil in den betreffenden Sprachen die notwendigen treffenden Ausdrücke, Begriffe und Worte nicht existieren. Sehr oft existieren nicht einmal Synonyme, die als absolut gleiche Bedeutung von Worten genutzt und so in einem Text ausgetauscht resp. ersetzt werden könnten, ohne dass sich dabei die Aussage oder deren Sinn verändert. Unzählige Begriffe und Worte, die in der deutschen Sprache gegeben sind, existieren in allen anderen irdischen Sprachen nicht, und ausserdem wird der wahre Sinn und Wert vieler Begriffe und Worte nicht richtig erkannt und folglich völlig falsch gedeutet. Dies geschieht einerseits, weil der Ursprung der Begriffe und Worte völlig unbekannt ist, oder weil ein falscher Ursprung angenommen wird, und das selbst bei Sprachwissenschaftlern der deutschen Sprache, also bei den Germanistikern, in Erscheinung tritt, was zu grundlegend falschen Ausführungen und Erklärungen von Begriffen und Worten führt. Gemäss allen Betrachtungen, Abklärungen und Analysen sind wir zum einstimmigen Beschluss gelangt, dass ihr künftighin von eurer Seite des Mutter-Centers aus keinerlei Übersetzungen mehr durchführen sollt, auch nicht in die englische Sprache. Diese entspricht keiner eigentlichen Sprache, sondern nur einer halbwegs annehmbaren Welthilfssprache, die durch unlautere Machenschaften von den USA aus mit Zuhilfenahme des britischen Englisch und anderer Sprachen weltweit verbreitet wurde, wobei der tiefere Sinn darin liegt, die irdischen Völker mit diesem



ärmlichen Verständigungsmittel englischsprachig zu machen. Von unserer Seite aus empfehlen wir also, dass von euch keine weitere Übersetzungen mehr vorgenommen werden, wenn ihr das Werk «Kelch der Wahrheit» vollendet habt, das in der englischen Sprache leider nur mangelhafte Übersetzungswerte von all dem enthält, wie alles in der deutschen Sprache vorgegeben ist. Dies, obwohl die Grundarbeit der Übersetzung durch eine Fachkraft einer Übersetzungsfirma zustande kommt. Das Ganze kann für die Lernenden und Interessierten nur dann von Nutzen und Wert sein, wenn sie sich bemühen, die deutsche Sprache in weitgehender Form zu erlernen, um sich durch diese dem Inhalt der Geisteslehrewerke zuzuwenden und alles zu erlernen. In allen anderen irdischen Sprachen bringen die entsprechenden Übersetzungen der Geisteslehre und aller diesbezüglichen Werke nur einen schwachen Abglanz in bezug auf deren wahrheitlichen Sinn, wenn solche Übersetzungen erstellt werden. ...

Billy: ... Da du aber so eindeutig von Begriffen und Worten sprichst, wie auch ich das oft tue, so ist es vielleicht notwendig, diese zwei Werte einmal zu erklären, weil ich weiss, dass viele deutschsprachige Menschen, auch Germanistiker, keinen Unterschied darin sehen. So möchte ich sagen, dass es sich bei einem Begriff sozusagen um den Inhalt einer Vorstellung handelt, die als Gesamtheit ein wesentliches Merkmal einer gedanklichen Einheit bildet, woraus eine bestimmte Auffassung, eine Meinung, ein Bild und auch ein Verstehen resultieren, was gesamthaft verbal resp. mit Hilfe der Sprache, jedoch auch schriftlich zum Ausdruck gebracht werden kann. Das Wort andererseits ist eine kleine oder kleinste selbständige sprachliche Einheit von Lautung, wobei das Wort auch schriftlich, jedoch ohne Lautung resp. als stumme Nichtlautung festgehalten werden kann. Also ist das Wort eine sprachliche und auch eine schriftliche Äusserung mit einem bestimmten Bedeutungsgehalt, das als kleiner oder kleinster Teil die Sprache und die Schriftsprache bestimmt. ...

FIGU Schweiz, im Februar 2010



Zur Beachtung

Das vorliegende Werk OM sollte nicht eher gelesen und studiert werden, bevor das Nachfolgende eingehend zur Kenntnis genommen und verstanden wird. Zwar sind gewisse Teile der Einführung nicht direkt OM-bezogen. Trotzdem sind sie aber zur notwendigen Information gegeben. Durch sie wird ein gewisses Verstehen für bestimmte Dinge, Fakten und Umstände usw. vermittelt.

Die Entstehung des Buches OM

Eigentlich hätte <Billy> Eduard Albert Meier (BEAM) bereits im Jahre 1975 damit beginnen sollen, das Buch OM zu schreiben. Damals jedoch, 1975, war noch nichts vorhanden, keine Gruppe und kein Zentrum, und auch noch keine Möglichkeit, all die Schriften, die in Zukunft noch entstehen sollten, selbst zu drucken. Die Arbeit, die Billy noch bevorstand, war unabsehbar, denn alles musste von Grund auf aus dem Nichts erarbeitet, aufgebaut und ausgebaut werden. Die Menschen, die sich die Mitarbeit an Billys Mission bestimmt hatten, mussten ihren Weg finden und in der Wahrheit der schöpferischen Gesetze und Gebote unterrichtet und über vieles belehrt werden. Und nicht zuletzt musste ein geeignetes Zentrum gefunden und aufgebaut und eine Organisation zur Verbreitung der Schriften und der Lehre gegründet werden.

Alle diese vielen und wichtigen Aufgaben und Arbeiten, zusammen mit den Vorträgen, die er regelmässig in Hinwil und später in Hinterschmidrüti sowie andernorts in der Schweiz, in Österreich und Deutschland hielt, und damit mit den Auslandsreisen, die Billy in den ersten Jahren noch unternahm, verzögerte sich der Beginn des Buches OM mehr und mehr. Obwohl aber Billy all die vielen und oft sehr zeit- und kraftraubenden Arbeiten und Aufgaben zu bewältigen hatte, schrieb er trotz allem regelmässig und erstellte die wichtigsten Lehrschriften, oft unter erschwerten Umständen, mit schwer angeschlagener Gesundheit, trotz Schlafmangel, oder in völliger Erschöpfung usw. usf. Und so entstanden im Laufe der Jahre, immer zwischendurch und nicht selten in Nacharbeit, die vielen Lehrschriften, die heute in der FIGU resp. im Wassermannzeit-Verlag erhältlich sind und die das ganze grosse Spektrum der Geisteslehre resp. der <Lehre der Propheten> oder auch Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens im weitesten Sinn umfassen.

Das Buch OM

10. Mai 1983–1. Mai 1984 und 21. Mai 1984–9. Oktober 1984. Billy schreibt das Buch der Bücher, sein bisher grösstes Werk, das Buch OM. Es umfasst fertig 77 Kanons mit insgesamt 10 136 Versen; bis zum 1. Mai 1984 waren es 42 Kanons mit total 7616 Versen. Die Verse jedes einzelnen Kanons sind in ihrer Gesamtanzahl teilbar durch die Zahl 7. Teile des Buches OM entstanden in telepathischer Zusammenarbeit mit JHWH Ptaah von den Plejaren. Ptaah übermittelte Billy auf telepathischem Wege alle jene Teile des Buches OM, die mit dem Ur-OM, das erstmals von Henok geschrieben worden war, noch immer übereinstimmen. Ausser den beiden Kanons, die Billy nach den Worten Semjases niedergeschrieben hat, und jenen Kanons, in denen Billy alte und älteste Weisheitssprüche wieder in ihre ursprüngliche und richtige Form brachte, stammen alle übrigen Lehren, Weisheitssprüche, Erklärungen, Auslegungen usw. usf. von ihm selbst. Das Manuskript des OM musste von Billy von Hand niedergeschrieben werden, da es ihm infolge des 1982 erlittenen Gesundheitszusammenbruchs nicht mehr möglich war, mit der Schreibmaschine zu arbeiten. Das handschriftliche Manuskript wurde parallel zu Billys Aufzeichnungen mit der Schreibmaschine abgeschrieben. Noch während des Schreibens des Buches OM wurde das maschinengeschriebene Manuskript den Kerngruppe-Mitgliedern vorgelesen, wobei bereits eine erste grobe orthographische Korrektur vorgenommen wurde. Im Mai 1984 wurde



auch bereits damit begonnen, eine erste Reinschrift auf Format DIN A5 zu erstellen. Nachdem bereits etwa die Hälfte des bestehenden Manuskriptes abgeschrieben war, stellte es sich heraus, dass das vorgesehene Buchformat von DIN A5 für ein so grosses und umfassendes Werk ungeeignet war, weshalb alles nochmals auf das Format von DIN A4 geschrieben werden musste. Bei der zweiten und dritten Korrekturlesung des Buches OM wurden weitere Schreib- und Tippfehler im Schreibmaschinenmanuskript korrigiert, wobei Billy auch schon die ersten geringfügigen Korrekturen und Erweiterungen am Text vornahm. Die zweite Reinschrift war unbrauchbar, da sich bei der Korrekturlesung (erste vergleichende Korrekturlesung/vierte Korrektur) herausstellte, dass sich nicht alle Textänderungen und Fehler korrigieren liessen, zudem musste ein anderer Schriftcharakter gewählt werden, da der bisher verwendete Schrifttypus sich als ungeeignet erwies. Zu diesem Zeitpunkt wurde beschlossen, ein Textverarbeitungssystem zu kaufen, um die Korrekturarbeiten zu erleichtern und um brauchbare und qualitativ einwandfreie Druckunterlagen herstellen zu können. Vor der dritten Reinschrift wurde das Schreibmaschinenmanuskript nochmals korrekturgelesen, dabei wurden weitere grammatikalische und orthographische Fehler beseitigt und von Billy nochmals abschliessende Korrekturen am Text vorgenommen, wonach dann die endgültige Reinschrift erfolgte, die wiederum korrigiert wurde (zweite vergleichende Korrekturlesung/sechste Korrektur). Bei der siebenten und letzten Korrekturlesung wurden das fertig korrigierte Schreibmaschinenmanuskript und die Reinschrift nochmals vergleichend korrekturgelesen, wonach noch letzte orthographische und grammatikalische Korrekturen vorgenommen wurden. Die gemeinsamen Korrekturlesungen der Kerngruppe-Mitglieder wurden am Montag, 20. Juli 1987, um 21.18 Uhr abgeschlossen, die siebente und letzte Korrektur konnte am 31. Juli 1987 um 20.50 Uhr abgeschlossen werden. Nach Beendigung der Korrekturen wurden noch die abschliessenden Arbeiten am Buch OM (Vorwort etc.) und die Vorbereitungen zur Drucklegung des Werkes in Angriff genommen.

Ausser den bereits bestehenden Werken hatte Billy zur Zeit seines gesundheitlichen Zusammenbruchs die Arbeiten an mindestens fünf verschiedenen Werken in Angriff genommen (so z.B. an einer Auslegung und Erklärung des Gesetzes der Liebe, usw.), die er jedoch aufgrund der Unfallfolgen einstellen musste. Eine Weiterführung der Geisteslehre-Briefe erwies sich nach mehreren Versuchen ebenfalls für längere Zeit als unmöglich, folglich später alles von ihm nachgearbeitet und auch weitergeführt werden musste, als er sich diese Arbeit wieder zumuten konnte. Andere Werke mussten schon vor dem Unfall aus Mangel an Zeit und Unterstützung sowie Unmengen Aufbauarbeiten am Center und der Mission aufgegeben werden (wie z.B. die FIGU-Zeitschrift FAKTEN, die Billy dann im Monat April 1995 durch das FIGU-Bulletin ersetzte, das seither bei der weltweiten Leserschaft grossen Anklang findet).

Nebst den Schriften, die Billy selbst schrieb und via FIGU und Wassermannzeit-Verlag herausgab, wurden in Amerika noch vier weitere Bücher veröffentlicht, die in sehr enger Zusammenarbeit mit Billy entstanden. So stammt z.B. der Grossteil der Übersetzungen von Kontaktberichten usw. von Billy selbst, nachdem sich einige Übersetzer an der Aufgabe versucht hatten und mangels Genauigkeit daran gescheitert waren. Die Herausgeber der in Amerika erschienenen Bücher waren: GENESIS III, Lee und Britt Elders, Tom Welch und Wendelle Stevens. Drei Bücher tragen den gleichen Titel, nämlich «Contact from the Pleiades». Bei Volumen 1 (1979) und Volumen 2 (1983) handelt es sich um Bildbände. Den Report, der 1982 unter dem gleichen Titel veröffentlicht wurde, schrieb Wendelle Stevens. 1987 wurde das von Gary Kinder geschriebene Buch «Light Years» veröffentlicht, das ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit Billy entstanden war. Später wurde in den USA durch Betreiben von FIGU-Passivmitgliedern der «Steelmark-Vertrieb» ins Leben gerufen, durch den der «Talmud Jmmanuel» weiter veröffentlicht wurde, nachdem der White Flower-Verlag aufgehört hatte zu existieren. Steelmark veröffentlichte auch das englischsprachige Photobuch, eine mit Billy veränderte und neu aufgemachte Version des GENESIS III-Photobandes. Der gleiche Verlag veröffentlichte auch die englische Version von Guido Moosbruggers Buch «... und sie 'fliegen doch!» unter dem Titel «And still they fly ...».

In Deutschland wurde vom Silberschnur-Verlag Billys Buch «Die Wahrheit über die Plejaden» und in Korea der «Talmud Jmmanuel» veröffentlicht, der von einem christlichen Priester in die koreanische Sprache übersetzt wurde. Gleichzeitig trat FIGU-Japan in Aktion, die eine ganze Reihe von Billys Büchern ins Japanische übersetzen liess und diese seither vertreibt. Auch die FIGU-Italia wurde aktiv und veröffentlichte das ins Italienische übersetzte Photobuch.

Bis 1969 war Billy im europäischen und orientalischen, nordafrikanischen und asiatischen Ausland unterwegs, wo er allerlei Tätigkeiten nachging und für Bankinstitute Geldtransporte durchführte und auch für



Regierungen und die Polizei arbeitete. 1964 erlitt er in der Südtürkei einen schweren Autobusunfall, durch den er den linken Arm verlor. 1965 heiratete er in Korinthos/Griechenland eine Griechin, mit der er in mehreren europäischen Ländern sowie in der Türkei, in Persien, Pakistan und Indien unterwegs war, wobei in Quetta/West Pakistan seine Tochter Gilgamesha geboren wurde. Nach seiner Rückkehr im Jahr 1969 arbeitete Billy zuerst als Maschinist im Baugewerbe. Später dann, bis zum Jahr 1974, war er als Nachtwächter sowie eine Zeitlang auch als Portier tätig. In den Jahren zwischen 1971 und 1974 schrieb er neben seiner täglichen Arbeit fünf Abenteuerromane und verschiedene Zeitungsartikel. Schon ab 1970 beschäftigte er sich nebenberuflich mit psychologischen Beratungen und Krankheitsheilungen durch bewusstseinsmässige Einflüsse (fälschlich Geistesheilung genannt), mit Hochantennenmontage für TV-Grossanlagen, Vogelzucht (Sittiche und Kanarienvögel), Häusersanierungen, Öltankreinigungen, Strassenbau und Gartenarbeit. Mit einem Teil dieser Beschäftigungen verdiente er den Unterhalt für seine Familie, die aus seiner Frau Kalliope, der Tochter Gilgamesha und den beiden in Wetzikon/ZH geborenen Knaben Atlantis Sokrates und Methusalem bestand. Hinzu kamen aber auch noch die Arbeiten für den Aufbau der Gruppe und alle jene Aufgaben, die der Herstellung und Verbreitung der Schriften dienten. Anhand der «Stimme der Wassermannzeit» lässt sich gut erklären, was neben seiner täglichen Arbeit und seiner schriftstellerischen Tätigkeit alles auf seinen Schultern ruhte: Artikel schreiben, Korrigieren, Reinschriften für die Druckvorlagen herstellen, Vorlagenmontage für die Kleinoffsetplatten-Herstellung, Drucken, Zusammentragen, Heften, Schneiden und Versenden der abonnierten Zeitschriften. Dabei ist zu bedenken, dass die Zeitschrift monatlich herausgegeben wurde, was allein schon ohne die übrigen Unternehmungen eine grosse Leistung ist. Hinzu kamen nun aber noch die Kontakte und das telepathische Niederschreiben der Kontaktberichte. Eine Arbeit, die ihm Blasen an allen Fingern bescherte, da er anfänglich in Ermangelung einer besseren Schreibmaschine mit seiner alten Hermes 3000 und mit einer Swissa-Piccola tippte. Zu Spitzenzeiten schrieb er damals bis zu 22 Stunden ohne Pause an den Kontaktberichten, denn die Arbeit ging dank der alten klapprigen Vehikel nur langsam voran. Bei den Kontakten, und oft auch ausserhalb der ordentlichen Kontakte, war es auch seine Aufgabe, all die vielen Photo-, Film-, Video- und Tonbanddokumente zu erstellen, die anfänglich der einzige Beweis für die Richtigkeit seiner Aussagen waren und die auch dazu dienten, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf seine Mission zu lenken. Auch diese Arbeit war wiederum mit vielen organisatorischen Problemen verbunden, die in den ersten Jahren allein auf seinen Schultern ruhte. Sobald bestimmte Personen und Organisationen auf Billy und seine Kontakte aufmerksam geworden waren, begannen die Besucher nach Hinwil zu strömen, denen er sich zu Beginn noch selbst widmen musste. Zudem entwickelte sich eine reiche Korrespondenz mit Menschen aus aller Welt. Mit der Aufmerksamkeit breiterer Kreise aber kamen auch die Reporter, denen er immer wieder für Interviews zur Verfügung stand, bis er im Jahre 1987 nach einer Verleumdungskampagne und nach dem Wahrheitszerriss von Billys Geschichte durch den Journalisten Balz Theus (schrieb das Buch «Meier.Prophet») es ablehnte, nochmals einem Reporter Rede und Antwort zu stehen. Da es in den Anfangsjahren noch den Anschein machte, dass die bestehenden UFO-Organisationen einen guten und ehrlichen Weg verfolgen würden, blieben lange Auslandsreisen zu Vorträgen nicht aus. Sobald sich jedoch herausstellte, dass von Seiten der UFO-Organisationen keinerlei Interesse an der Wahrheit bestand, weil alles nur religiös und sektiererisch ausgeschlachtet wurde, stellte Billy diese Reisen wieder ein. Trotzdem aber sprach er bis zum 21. Mai 1978 noch oft auswärts vor grossem Publikum, das er immer und ausnahmslos zu fesseln und in den Bann seiner Erzählungen zu ziehen vermochte.

Noch in Hinwil begannen Kalliope, Billys Frau, und Jacobus Bertschinger, mit dem er damals schon viele Jahre befreundet war, ihn zu entlasten und ihm vorerst einige Arbeiten abzunehmen. Bald schon konnten Kalliope und Jacobus, der auch die erste Kleinoffset-Druckmaschine finanzierte, für das Zusammentragen und die Fertigstellung der Schriften eingesetzt werden, und also konnten sie ihn auch bei sonstigen handwerklichen Arbeiten entlasten. Kalliope wurde schon bald, vorerst noch unter Billys Anleitung, die Verantwortung für den Verkauf von Schriften-, Photo- und Filmmaterial anvertraut, und ab 1983 betreute sie die Abonnemente und den Versand der «Stimme der Wassermannzeit» sowie den Verkauf der Bücher, Schriften und Materialien. Im Laufe der Zeit konnte sie auch einen Grossteil der Besucherbetreuung übernehmen. Neben diesen Arbeiten war sie auch immer die Hauptzuständige für den Haushalt, ehe Eva Bieri ab 1979 zu ihrer Entlastung beigezogen wurde. Zu Beginn des Jahres 1977 übernahm Bernadette Brand, die damals neu zur Gruppe gestossen war, die Schriftenreinschreibung, und ab Frühling 1978 übertrug Billy ihr mehr und mehr Korrespondenzarbeit, bis sie diese gegen Ende des Jahres selbständig führte. Guido Moosbrugger war



als Lehrer und Schuldirektor ab ca. 1978 zuständig für sämtliche Korrekturarbeiten an allen Schriften. Während des Jahres 1979 übergab Billy die Verantwortung für die Druckerei, die er bis dahin selbst tragen musste, an Engelbert Wächter, der auch die zweite Kleinoffset-Druckmaschine besorgte, die wesentlich schneller und besser arbeitete. Eva Bieri, die im Laufe des Jahres 1979, als sie bereits schwanger war, in Billys Familie Aufnahme gefunden hatte, wurde gegen Ende 1979 die Verantwortung für das Zusammentragen (das bis dahin von allen Gruppemitgliedern gemeinsam gemacht wurde) und für die Endfertigung der Schriften übertragen, und im Laufe des Jahres 1980 übernahm sie unter der Anleitung von Billy auch die Buchhaltung und den ganzen Versand. Nach Billys Gesundheitszusammenbruch fiel es in Evas Aufgabenbereich, sämtliche handgeschriebenen Manuskripte von Billy mit der Schreibmaschine abzuschreiben. So war sie auch für die Erstellung des Schreibmaschinenmanuskriptes des Buches OM zuständig.

Bis 1979 war Billy durch die Hilfe seiner Mitarbeiter von der Schriftenherstellung fast völlig entbunden, jedoch war ihm dies keine grosse Entlastung, denn am 7. April 1977 hatte die FIGU unter seiner Leitung und Führung das Semjase-Silver-Star-Center bezogen, das in Tag- und Nachtarbeit unter Billys Anleitung erst völlig saniert und aufgebaut werden musste. Als Autodidakt und Allroundman war Billy mit allen anfallenden Arbeiten, egal welcher Art sie auch immer waren, vertraut und in ihnen bewandert. Er betätigte sich nicht nur als Maurer, Zimmermann, Schreiner, Dachdecker, Architekt und Gartenarchitekt, Koch, Käser, Hauswirtschafter, Einkäufer, Bauer, Mechaniker, Elektriker, Baggerführer, Holzarbeiter und Brunnenmeister, sondern auch als gewiefter Jurist, als geschickter Vieh- und Kleintierarzt, als talentierter Photograph, als Berater, Psychologe, Astronom, Meteorologe, Arzt, Lehrer, Ingenieur, Umweltfachmann, Biologe, Häusermakler und als umsichtiger Buchhalter usw. usf. Nicht zuletzt verstand er es auch wie kein anderer, unsere Interessen bei den Behörden und Banken zu vertreten und durchzusetzen, kurzum, es gab überhaupt nichts, wovon er nicht etwas verstanden hätte, sogar als Modeschöpfer und Goldschmied betätigte er sich mit Erfolg. Da die Mitglieder der Kerngruppe nur von sehr wenigen Dingen eine Ahnung hatten, musste er jedes einzelne in seinen Aufgabenbereich einarbeiten, wodurch auch die Verantwortung für alles und jedes in seiner starken Hand lag. Nach und nach trat er zwar Verantwortlichkeiten an einzelne Kerngruppe-Mitglieder ab, jedoch kam es bis zur Herausgabe des OM nie so weit, dass er die Zügel unbesorgt in andere Hände hätte legen können.

Mit dem Wachsen der Gruppe und mit dem privaten Zuwachs (1980 wurde Evas Sohn Atlant Platon Sokrates geboren und von Billy an Sohnesstatt angenommen) wuchsen auch die zusätzlichen Belastungen für Billy, denn es musste ja für alle Raum geschaffen werden. Es kamen aber zu den rein physischen Anforderungen auch grosse psychische Belastungen, denn das Zusammenleben so vieler Menschen unter einem Dach war weder einfach, noch fügten sich die Kerngruppe-Mitglieder problemlos in die Gegebenheiten ein. Oftmals musste er nicht nur ein Machtwort sprechen und als Erzieher für seine <Schäfchen> fungieren, sondern allzu häufig war er auch Prell- und Sündenbock für Launen und Eifersüchteleien. Da er immer allen Menschen, die ihn um Rat fragten, ein hervorragender Ratgeber und zuverlässiger, lieber Freund war, konnte es nicht ausbleiben, dass er mit den Sorgen und Sörgelchen, mit Problemen und Problemchen belastet und oft auch beharkt wurde, bis er völlig ausgelaugt und erschöpft war, denn nicht nur seine Mitmenschen zehrten an seinen Kräften, sondern auch die Sorge und die Verantwortung für die ihm Anvertrauten und die Mission. Nach zwei besonders schlimmen Jahren, in denen alles verquer ging und die nur aus Kummer, Sorgen, Nöten und bösen Problemen zu bestehen schienen, kam es am 4. November 1982, am Morgen um 4.35 Uhr, zu einem schweren Unfall in Form eines Gesundheitszusammenbruches. Billy, der laut den übereinstimmenden Aussagen der Ärzte, Quetzals, Semjases und Ptaahs an völliger psychischer und physischer Überbelastung und totaler Erschöpfung litt, brach im Waschraum ohnmächtig zusammen und schlug dabei mit dem Kopf auf dem Waschbecken, der Heizung und dem Boden auf. Der Unfall verursachte ein schweres Hirntrauma, in dessen Folge noch andere schwere und schwerste gesundheitliche Schäden, wie z.B. eine bleibende Störung des Gleichgewichtszentrums, eine Teilamnesie usw. usf. auftraten, die bis zum Jahr 2010 noch immer anhalten. Die ersten zweieinhalb Jahre nach dem Gesundheitszusammenbruch waren für Billy die reinste Hölle, denn es waren weder passende Medikamente zur Linderung der Unfallschäden vorhanden, noch existierten geeignete Therapien, die ihm hätten hilfreich sein können. Es begann für ihn also ein langwieriger und mühsamer Prozess, in dem er den Kampf gegen seine Leiden aufzunehmen versuchte. Viele der aufgetretenen Schäden konnte er in den Griff bekommen, und andere wurden durch stete Selbstkontrolle erträglich, jedoch treten auch jetzt, im Jahr 2011, noch immer neue Folgeerscheinungen auf.



Trotz schwerster gesundheitlicher Beeinträchtigungen, trotz akuter Schwindelanfälle und Gleichgewichtsstörungen, trotz grosser Konzentrationsschwierigkeiten und schweren Kopfschmerzen, und kämpfend mit enormen Sehschwierigkeiten und einem schwer geschädigten Nervensystem, nahm Billy, allen Widrigkeiten trotzend, am Dienstag, 10. Mai 1983 um 10.30 Uhr die Arbeit am Buch OM auf. Mehr als ein Jahr lang schrieb er fast täglich von Hand an seinem Manuskript, immer im Kampf gegen seine mannigfaltigen und äusserst schweren gesundheitlichen Schäden. Schreiben musste er im Stehen, indem er vor einem Tisch stand, denn durch seinen schweren Zusammenbruch war es ihm unmöglich, sitzend zu schreiben. Dass das Buch OM überhaupt fertiggestellt wurde und dass Billy bis zum Abschluss aller Korrekturarbeiten selbst alles leitete und führte, wird von allen Beteiligten als ein Wunder empfunden, und ebenso erscheint es als Wunder, dass sich bestimmte Leiden im Laufe der Zeit nicht mehr verschlimmert, sondern offensichtlich sogar gebessert haben.

Nach Billys Willen ergeht sein Dank an seine Familie, an die Kerngruppe, die Plejaren und an alle übrigen Mitarbeiter und an jene, welche sein Werk und seine Mission unterstützen. Diesmal jedoch soll ausserdem der Dank aller jener an Billy ausgesprochen werden, welche die Nutzniesser seines ungeheuren Kampfes und seines unermüdlichen Arbeitens, seines Forschens, Lernens und Lehrens, seiner Weisheit, seines Wissens und seiner Güte sind. Ihm soll der Dank seiner ihm Nahestehenden, seiner Mitarbeiter, aller Kerngruppe-Mitglieder, seiner Freunde und aller Wahrheitssuchenden ausgesprochen sein, für seine Belehrungen und Erklärungen, für die Mühe, die er sich stets mit allen gab und gibt, für seine Freundschaft und für seine Liebe. Er darf sich aber auch des Dankes seiner Leser gewiss sein, welche aus seinem Werk Kraft und Wissen, Erkenntnis und Weisheit, Ehrfurcht und Liebe, Verstehen und Verständnis, Hilfe und Trost sowie Anleitung und Wegweisung zur Begehung der Evolution schöpfen. Letztendlich aber danken ihm alle Menschen, die ehrlich an der Wahrheit der Schöpfung interessiert sind, die an ihrer Eigenevolution arbeiten und am Fortschritt der Menschen aller Welten mitwirken wollen. Und so ist ihm durch seinen unermüdlichen Kampf und seine ruhelose Arbeit in Erfüllung seiner Mission als Prophet und Kündler der Neuzeit der Dank aller Menschen aller kommenden Jahrhunderte und Jahrtausende gewiss, denen er den Weg weist zur Schöpfungserkenntnis und zur Erfüllung wahren Menschseins.

Bernadette Brand, Hinterschmidrüti



JHWH = JSCHWJSCH

JHWH stellt die Schreibform der Benennung JSCHWJSCH dar. JSCHWJSCH aber ist ein Wort aus einer auf der Erde längst vergessenen Sprache, dem LYRANISCHEN. Diese Sprache wurde nicht auf der Erde kreiert, sondern in einem fernen Sternensystem und von Raumfahrern zur Erde gebracht.

JSCHWJSCH als Wortbegriff stellt einen Titel dar, der in die irdischen Sprachen mit *Weisheitskönig* übersetzt wird. Weisheitskönig aber bedeutet, dass dieser Titel von einem Menschen getragen wird, der in der Erkenntnis, Auslegung und Befolgung der schöpferischen Gesetze und Gebote höchstmöglich bewandert und gebildet ist und gestreng den schöpferischen Gesetzen und Geboten lebt und absolutes Vorbild ist all jenen, welche noch belehrt werden müssen und den Wissens-, Könnens-, Weisheits-, Liebe- und Logikstand eines Weisheitskönigs noch nicht erlangt haben.

Ein Weisheitskönig, ein JSCHWJSCH also, lebt als absolutes Vorbild im Sinne der schöpferischen Gesetze und Gebote, und er verfügt über das einem Menschen höchstmögliche Wissen und Können im Bezug auf das Wissen selbst, als aber auch hinsichtlich der Liebe, der Weisheit und der Logik.

Ein Weisheitskönig (JSCHWJSCH) zu sein, bedeutet für diesen Menschen, dass er sich für die ferne Zukunft darauf vorbereitet, in den Endstadien der menschlich-physischen Daseinsform zu leben, und dass sich dieser Mensch also bereits darauf vorbereitet, dereinst seinen physischen Körper abzulegen, um als Halbgeistform in die Bereiche und Ebenen des immateriellen Daseins einzugehen. Bis dabei dieser Zeitpunkt eines Menschen erreicht wird, vom Augenblick seiner Kreation an gerechnet, bis zum Zeitraum der Wandlung von der materiellen bis hin zur immateriellen Körperform, vergehen 40 bis 60 Millionen Jahre (nach Erdenjahren gerechnet). Also besagt dies, dass ein Mensch nach seiner Kreation 40 bis 60 Millionen Jahre einen grobstofflichen, einen physischen Körper trägt, ehe er diesen ablegt und zur reinen Geistform wird, je nachdem, wie seine Gesamtevolution verlaufen ist – schneller oder langsamer, woraus sich die Differenzspanne zwischen 40 und 60 Millionen Jahren ergibt. Dieser Zeitraum wird jedoch nur gemäss den reinen Lebensjahren berechnet, während denen ein Mensch als solcher materiell sein Dasein führt.

Der Titel JSCHWJSCH wurde schon zu sehr alten Zeiten zur Erde gebracht, schon vor Millionen von Jahren, und stets hatte er einen führenden und guten Klang. Unter den Raumeinwanderern waren jedoch leider auch Elemente, die sich unrechtmässig selbst zu JSCHWJSCHs erhoben hatten, ohne dass sie dafür qualifiziert und gebildet waren. Und sie waren es, die in Machtgier schwelgten und sich dementsprechend benahmen. Sie legten sich neue Titel zu, die von den Menschen der Erde verstanden wurden, so nämlich die Titel von Kräften, die die Schöpfungskraft verkörpern sollten. Schöpfer war die naheliegendste Benennung, die dem Menschen der Erde am plausibelsten war, weshalb sie sich also auch in dieser Form benennen und feiern liessen. Der Schritt zur Verehrung und Anbetung war dann nur noch klein. Die Verfälschung des Titels JSCHWJSCH zum Schöpfer war vollumfänglich gelungen, samt und sonders mit den damit verbundenen Konsequenzen. Der nächste Schritt der Verfälschung kam dann damit, dass die lyranische Schreibweise des Titels JSCHWJSCH (JHWH) und damit auch die Aussprache desselben verändert wurde, nämlich in JSCHFESCH, dessen lyranische Schreibweise JHFH war, was später durch die vorgeschichtlichen Hobranos (spätere Bezeichnung: Hebrajos, Hebraio, Ebräer, Hebraeui und Hebräer usw., wobei jedoch klar sein muss, dass die alten Bezeichnungen in verschiedenen Sprachen sind und sich grundsätzlich nicht auf die heutigen Israeliten beziehen) eine weitere Verfälschung erlitt, nämlich zum JHVH. JSCHFESCH (JHFH) jedoch bedeutet aus der altlyranischen in irdische Sprachen übersetzt wahrhaftig nichts Gutes, nämlich *König der Falschheit* = Falschheitskönig. Ein Titel, mit dem bei den alten Lyranern Menschen bezeichnet wurden, die ihr Leben und Wirken mit Lügen, Betrug, Macht, Gewalt, Terror, Anarchismus und Tod sowie Ausbeutung betrieben.

Bezüglich der späteren Verfälschung der Schreibweise JHFH in JHVH tritt keine erweiterte Bedeutung mehr auf, denn im alten lyranischen Alphabet existiert der Buchstabe V nicht. Interessant ist bei der alten Schreibweise nur, dass der ursprüngliche Name des hobranoschen JSCHFESCH von den Hobranos nicht ausgesprochen und gefürchtet wurde, weshalb die alten Hobranos ihren JSCHFESCH (Falschheitskönig) JAHWE nannten, was insoweit wieder von Bedeutung ist, dass auch dies ursprünglich ein altlyranisches Wort und eine Benennung ist, die in irdische Sprachen übersetzt GEWALTHERRSCHER bedeutet. Die alten Hobranos fürchteten diesen Gewaltherrscher JAHWE und getrauten sich nicht, seinen wirklichen Titel JSCHFESCH auszusprechen.



Irrlehren folgend dachten sie, dass der neunbuchstabenumfassende Name JSCHFESCH und allein die Kenntnis der richtigen Aussprache Wunderkräfte freisetzen würde, die ihnen Tod und Verderben brächten.

Ähnliches geschah auch bei praktisch allen andern irdischen Menschengeschlechtern, die von den Gewalt-herrschern terrorisiert und irreführt wurden, wodurch die Benennung und Bezeichnung GEWALTHERR-SCHER in alle irdischen Sprachen Einlass fand, auch in die später veränderten und neuen Sprachen. Ge-samthaft bedeuten dabei die Namen in den verschiedensten Sprachen einheitlich GEWALTHERRSCHER, wobei dieser Sinn dem Erdenmenschen im Verlaufe der verflossenen Jahrtausende jedoch schon längst ver-lorengegangen ist. Durch das Aufkommen der Religionen nämlich, wurde der Sinn nach und nach derart ver-fälscht, dass dem Menschen der Erde bewusst, hinterhältig und intrigenvoll irre weise gemacht wurde, dass der Sinn des Wortes die Schöpfungskraft, den Schöpfer, das Heil, das Leben und die Allmacht sowie alles Positive in sich berge. All das wider besseres Wissen, weil nämlich der Name Tod, Versklavung, Ausbeutung und Irrlehre in sich birgt; und dieser Name des Todes ist GOTT, der in den irdischen Sprachen als Ersatz und Abänderung der Benennung GEWALTHERRSCHER verwendet wird.

Was noch von interessantem Wert zu nennen ist hinsichtlich des Namens Gott, ist das, dass er in sämtlichen existierenden Sprachen der Erde stets nur mit vier Buchstaben geschrieben wird und dass die betreffenden Kabbalistikberechnungen dieser Sprachen den Namen Gott stets als Tod, Verderben, Zerstörung und Ver-dammnis usw. auswerten. Und um darzulegen, dass der Todes- und Zerstörungsname Gott tatsächlich in allen Sprachen mit nur vier Buchstaben geschrieben wird – schon seit alters her –, das möge folgende kurze Auf-stellung klarlegen:

Der vierbuchstabige Gottesname der einzelnen Völker und Sprachen

Abessinier	=	AGZI	Germanen	=	GOTT, GUTH	Ormusen	=	ALAI
Aden	=	ILLI	Georgier	=	MOTI	Paraguayaner	=	PIUR, PINO
Ägypter	=	TOTH, TEUT	Griechen	=	TEOS	Parsen	=	BILA
Albanier	=	BOGO	Gymneophen	=	TARA	Peloponnesier	=	DEOS
Angolaner	=	ANUP	Hebräer	=	JHVH	Perser	=	SIPI, SYRI
Araber	=	ALLA	Hesperiden	=	AGAD	Peruaner	=	ZIMI
Armenier	=	ABYD	Hibernier	=	DIEH, DIAH	Philippinos	=	MORA, MARA
Assyrer	=	ADAD	Illyrer	=	BOOG	Philosophen	=	ABDA
Äthiopier	=	ABYD	Indianer	=	TUSA, TURA	Phrygier	=	ZEUT, ZENT
Belgier	=	GOED	Irländer	=	GUDI	Polen	=	BOOG
Bethulier	=	SILA	Japaner	=	ZACA	Russen	=	POLA
Böhmen	=	BUEG, BURG	Kabbalisten	=	AGLA	Samaritaner	=	TIOS
Boëter	=	ARIS	Kalifornier	=	SOLU	Sarazenen	=	AGDI, ABDI
Bramahnen	=	PORA	Kanadier	=	BIUD	Schotten	=	GOOT
Camboser	=	MIRI	Kopten	=	TEOS	Spanier	=	DIOS
Caramanen	=	SUNA	Kreter	=	DEOS	Tataren	=	ANOT
Chaldäer	=	HAVA	Lateiner	=	DEUS	Thrazier	=	KALO
Chilenen	=	XANA, HANA	Magier	=	ORSY	Tibeter	=	GENA
Chinesen	=	TELI	Maltesen	=	OBRA	Türken	=	AYDY
Congolesen	=	ANEB, ANAB	Mauren	=	ALLA	Ungaren	=	BOGY
Engländer	=	GO(O)D	Melindaher	=	ABAG	Zaliaer	=	BORA
Equadorianer	=	HOBA, HOBO	Mesopotamier	=	ELLA	Zelamiten	=	PARA
Etrusker	=	ESAR	Mexikaner	=	BOSA	Zyrenaika	=	POPA
Franzosen	=	DIEU	Mongolen	=	ALLI			



ACHTUNG sehr wichtig!

SPRACHE, WORTBEGRIFFE UND SPRÜCHE USW. DES OM

In den ersten 34 Kanons sind einzelne Begriffe wie <Gebet, beten, Anbeten, Anbetung, Verehrung, Preis, Preisung, preisen und preise usw.> teilweise mit besonderen in Klammern gefassten Worterklärungen gekennzeichnet, die im OM durchgehend ihre Gültigkeit haben und auch in den restlichen Kanons richtig interpretiert werden müssen.

Als *Erklärungen* gekennzeichnete Einschübe beziehen sich auf die Auslegung der vorgesetzten Verse und deren richtige Interpretation.

Die Sprache des OM ist oft in sehr alter deutscher Schriftsprachform gehalten, nämlich so, wie die OM-Schrift schon in frühesten Zeiten geschrieben wurde – auch in anderen Sprachen. Es ist beim Studium und Lesen der Schrift also darauf zu achten, dass sie richtig ausgelegt wird. Um diesbezüglich und aus sonstigen Verstehensgründen neuerlich Verfälschungen bis zur Unkenntlichkeit zu verhüten (siehe Bibel, Talmud, Upanischaden usw.), muss nebst dem Original-OM-Text ein Auslegungswerk angefertigt werden, was in diesem überarbeiteten Werk nunmehr durch eingefügte Erklärungen und in Klammern () gefasste zusätzliche Begriffe geschieht. Dadurch sollen künftighin falsche Interpretationen vermieden werden, denn nur zu gerne legt ein jeder Mensch alles nach seinem eigenen Verstehen aus, auch wenn dadurch die Wahrheit bis ins Unmögliche verfälscht wird.

Eine Wahrheit ist und bleibt eine Wahrheit, und ebenso hat sie nur eine Bedeutung, weshalb sie also wohl in sinngemäss verschiedenen Formen ausgelegt und erklärt, jedoch nicht in andere Werte gedeutet werden kann.

Die Wortbegriffe des OM sind in ursprünglichem Werte enthalten, ohne jegliche Veränderung oder Verfälschung, und zwar genau so, wie sie teilweise vor 389 000 Jahren (vor Chr.) durch die Lyraner gegeben waren, als das erste OM-Werk für die Erdenmenschen entstand. Also handelt es sich bei scheinbar falschen deutschen Wortschreibungen nicht um Fehler, wenn z.B. für Angesicht das Wort ANLITZ anstatt ANTLITZ geschrieben wird.

In allen deutschen modernen Sprachwerken und Spracheauslegungswerken wird in der Regel die Herkunft der Worte völlig falsch dargelegt, und sie verfälschen den eigentlichen Ursprung dermassen, dass er nicht mehr gefunden werden kann. Teils erfolgen diese Verfälschungen wider besseres Wissen, vielfach aber aus effektiver Unkenntnis. Dadurch werden Wortbegriffe irgendwelchen Dingen zugeschrieben, die niemals der Ursprung waren, wie eben der Begriff ANTLITZ und ANLITZ, worüber z.B. im Duden als Herkunft folgendes geschrieben wird:

Antlitz <Gesicht>. Das heute nur noch in gehobener Sprache gebräuchliche Wort bedeutet eigentlich <das Entgegenblickende>. Mhd. anlitzze, ahd. antlizzi (Mischform aus *antlitz und gleichbed. anlutti), aengl. andwlita. schwed. anlete enthalten als ersten Bestandteil die unter ant... <entgegen> behandelte Vorsilbe und als zweiten Bestandteil eine Bildung zu einem im Dt. untergegangenen Verb mit der Bed. <blicken, sehen, schauen> (beachte got. wlits <Aussehen; Gestalt, Erscheinung>, aisl. litr. <Aussehen, Glanz>).

Wahrheitlich entstammt das Wort ANLITZ der alten lyranischen Sprache, die sehr viel mit der deutschen Sprache gemein hatte. Das Wort ANLITZ setzt sich in der Lyrasprache dabei aus zwei verschiedenen Werten zusammen, und zwar aus AN, was gleichbedeutend ist mit dem deutschen AN, und aus LITZ, was wörtlich genommen GESICHT bedeutet. Die beiden Worte zusammengesetzt ergeben somit den Begriff ANLITZ, was wortwörtlich in die deutsche Sprache übersetzt ANGESICHT bedeutet.

Wenn nun aber das Wort ANLITZ zum Falschwort und Falschwert ANTLITZ verfälscht wurde, dann erfolgte dies einerseits aus sprachlichen Schwierigkeiten, die sich durch Übersetzungen in andere Sprachen ergeben haben, und andererseits durch Nachlässigkeit und Unverstehen.



In weiterer Form existiert in der altlyranischen Sprache auch noch das Wort LITZEN, was wortwörtlich «dem Nächsten ins Gesicht sehen» bedeutet, genaugenommen bedeutet es ANSEHEN eines Gesichts.

In diesem Rahmen erscheinen viele Begriffe, die in der deutschen Sprache verfälscht sind, wie unter vielen anderen z.B. VERDAMMNIS, was nichts anderes bedeutet, als dass etwas VERDAMMT wird, nämlich VERBAUT. So werden z.B. noch heute an der Nordsee die Deiche VERDAMMT, wodurch eine VERDAMMUNG vorgenommen wird oder wodurch VERDAMMT wird. Die erstellte VERDAMMUNG ist dann die VERDAMMNIS. Heute allerdings wird nur noch vom Dammbau gesprochen oder vom Verdämmen. Eine sehr harte und anstrengende Arbeit, von der seit alters her viel geredet wurde, insbesondere unter den VERDAMMERN oder VERDAMMENDEN, eben den Dammbauern.

Da nun die Herkunft der Wortbegriffe schon seit Hunderten und gar Tausenden von Jahren verfälscht ist, so ergeben sich immer wieder Missverständnisse, die zu gewissen Differenzen führen können. Um dem im OM vorzubeugen, erfolgen nun diese Erklärungen, wobei in der Auslegungsschrift schwer verständliche oder unbekannt gewordene Wortbegriffe in () nach heutige üblichen Begriffen ausgelegt und erklärt werden sollen.

Im weiteren sind die im OM erscheinenden Weisheitssprüche zu erwähnen, die ebenfalls bereits 389 000 Jahre vor der heutigen Zeit im Original-OM niedergeschrieben waren unter den salomonischen Sprüchen. Wie in der Bibel nun fälschlich behauptet wird, haben die Weisheitssprüche ihren Ursprung bei König Salomo. Dies stimmt aber gerade nicht, denn König Salomo hat seine gesamten Weisheitssprüche aus dem Ur-OM entnommen und teilweise sogar in stark verfälschter Form wiedergegeben. Der Ursprung der Weisheitssprüche geht wahrheitlich ebenfalls auf die Lyraner zurück, in deren Sprache die Weisheitssprüche als SALOMONISCHE WEISHEITEN benannt sind, was in die deutsche Sprache übersetzt soviel bedeutet wie WEISHEITSSPRÜCHE DES FRIEDENS, wobei mehrere Übersetzungsformen Verwendung finden können, die aber grundlegend immer dasselbe aussagen.

Also haben die Sprüche des Königs Salomo nichts mit ihm zu tun, ausser dass er sie aus dem Ur-OM entlehnt und teilweise krass verfälscht wiedergegeben hat. Gleiches aber ist auch geschehen mit anderen Sprüchen der Weisheit und mit Zitaten, die nicht durch König Salomo bekannt wurden, die aber auch ein Bestandteil des Ur-OM waren. Oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, sind sehr viele von ihnen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben und fälschlicherweise Menschen zugesprochen worden, die sie jedoch nur benutzt und verfälscht haben.

Diese Weisheiten und Zitate nun sind auch im letztmalig und jetzt gegebenen OM selbstverständlich wieder enthalten, jedoch in ihrer wahrheitlichen Urform, neuerlich niedergeschrieben durch Billy, im Auftrage seiner selbst und des JHWH der Erde: JSCHWJSCH PTAAH vom Planeten Erra, im Sternbild der Plejaren.

Die neuerlich und letztmalig unverfälscht gegebene Form der OM-Schrift soll den Erdenmenschen Frieden, Ruhe, Liebe, Wahrheit, Wissen, Logik, Weisheit und Gerechtigkeit bringen, und also soll die Schrift des Wortes der Wahrheit endgültig und für alle Zeiten in der getreulichen Form der Wahrheit bewahrt und befolgt werden. Dies ist der Sinn und der Wille aller, die sich um das OM und dessen Zustandekommen bemüht haben, damit die Erdenmenschen in ihrem Paradies leben können – auf dem blauen Planeten des SOL-Systems, der Erde genannt wird.

Alle Kerngruppemitglieder der «Freien Interessengemeinschaft»,
alle ihre sonstigen Mitarbeiter und Gönner unter der Leitung von
Billy



Orthographische und begriffliche Besonderheiten

In den Versen des Buches OM treten Besonderheiten zutage, die sich sowohl in grammatikalischen als auch in orthographischen und stilistischen Belangen zeigen. Es ist darauf zu achten, dass verschiedentlich die Sätze richtig verstanden werden. Als Beispiele des Obgenannten gelten folgende wenige Auszüge:

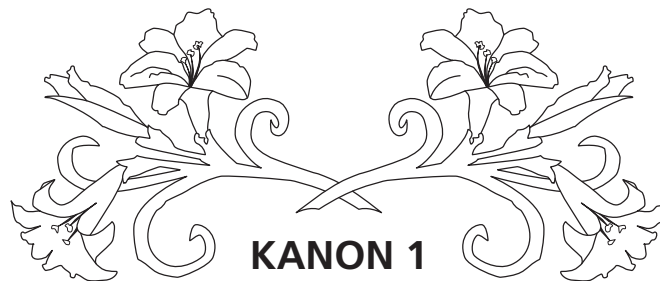
Kanon/Vers/Begriff:	Bedeutung:
Kapitel JHWH (Erklärungen S. VII): irre weise gemacht	= die falsche Weisheit gegeben, oder falsch gelehrt
Kanon 5, Vers 13: im gesamten	= das Gesamte
Kanon 15, Vers 10: im Grossen	= das Grosse
Kanon 20, Vers 105 (und an verschiedenen anderen Stellen): im Ganzen	= das Ganze
Kanon 24, Vers 99: im Guten oder Bösen	= in dem Guten oder dem Bösen
Kanon 24, Vers 182 (und an verschiedenen anderen Stellen): im Kleinen und nicht im Grossen	= das Kleine und das Grosse, oder im Kleinen und Grossen
Kanon 25, Vers 12 (und an verschiedenen anderen Stellen): also	= demgemäss, überall, alles zusammen usw.
Kanon 25, Vers 28: Richtig: so der Prophet ist Kinder und Mütter	= es heisst tatsächlich Kinder, und nicht etwa Känder
Kanon 25, Vers 35: Richtig: dass der Herr ist Herr seiner selbst	= der eigene Herr ist Herr seiner selbst
Kanon 27, Vers 20: auf der Gerechten Bahn	= auf der Bahn der Gerechten
Kanon 28, Vers 51: ehe sie nicht Übel getan haben	= ehe sie nicht die Übel getan haben
Kanon 30, Vers 22 (und an verschiedenen anderen Stellen): und werden zu Schanden	= und werden zur Schande (die Schande: Mehrzahl = die Schanden)
Kanon 31, Vers 829: Wächter des Arahathatersata	= die Arahathatersata sind Wächter = Wächter der Arahathatersata, also Wächter aus dem Wächterverbund Arahathatersata = Beschauer der Zeit.



Erklärungen XI



- Kanon 31, Vers 965:**
des Hagel, des Schnee usw. = übernommene alte Schreibweise
- Kanon 32, Vers 804**
(und an verschiedenen anderen Stellen):
gemein = gewöhnlich, gewöhnliche
- Kanon 32, Vers 972:**
fröhnig = fröhlich, frohen Mutes



1. Im Namen der Schöpfung, die da ist Liebe, Wissen, Weisheit, Wahrheit und (relative) Vollkommenheit.

Erklärung: Schöpfung, was sie ist ...

Die Schöpfung ist eine ungeheure, neutrale, energetische und evolutive Wesenheit SEIN (Schöpfungslieben), die nicht ein Wesen als solches ist, sondern eine Wesenheit als reiner natürlicher Energiezustand, eine natürlich evolutive geistenergetische Wirkungsenergie. Die Wesenheit Schöpfung ist ein rein geistenergetischer SEIN-Zustand (Schöpfungslieben-Zustand), eine strahlende Geistlichtenergie und also kein Wesen im Sinn eines Menschen, einer sonstigen Kreatur oder ein sonstig personalisiertes Wesen, also auch keine Gottheit in übermenschlicher Form. Ein Wesen ist eine selbständig existierende Lebensform mit eigener Individualität und Persönlichkeit in impuls-, instinktmässiger oder bewusster Bewusstseinsform mit spezifisch auf alles ausgerichteten Evolutionsmöglichkeiten und mit eigenen physischen, psychischen, bewussten, teilbewussten, unbewussten, impuls- oder instinktmässigen Entwicklungsformen (Mensch, Tier, Getier und Pflanzen).

Eine Wesenheit ist kein Wesen als solches, sondern eine immaterielle oder materielle Existenzform ohne selbständig bestimmende Evolutionsmöglichkeit, wobei diese jedoch in gewissem Masse vorgegeben sein kann, z.B. wie bei der Schöpfung Universalbewusstsein, bei gewissen Energien, bei Steinen, Wasser und Gasen usw.

Als natürliche Geistenergieform ist die Schöpfung Universalbewusstsein eine rein auf kausaler Evolution basierende und existierende Geistenergieform, aus der heraus die ebenfalls kausalen evolutionsmässigen schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote gegeben sind. Diese wiederum sind in ihrer Existenz neutral-positiv ausgeglichen, folglich sie gleichermassen 100 Prozent Positiv und 100 Prozent Negativ enthalten, wodurch erst die Möglichkeit der Evolution gegeben ist. Dieses gleichwertige Negativ und Positiv bedeutet, dass die Schöpfung Universalbewusstsein und damit auch ihre natürlichen Gesetze und Gebote absolut neutral-positiv ausgeglichen sind, folglich also weder das Negative noch das Positive in irgendeiner Weise überwiegt. Gesamthaft ist also alles der Schöpfung Universalbewusstsein absolut ausgeglichen, folgedem weder Gutes noch Böses, sondern nur neutrale Ausgeglichenheit in ihr existiert. Demzufolge wird auch alles in dieser Weise existent, was besagt, dass auch jede Lebensform in gleichartiger Weise existent resp. geboren wird, so sich in ihr das Gute oder Böse erst durch Anziehung entwickelt, wie das eben auch beim Menschen der Fall ist, der in neutral-ausgeglichener Weise geboren und erst durch die Erziehung sich zu dem entwickelt, was er dann sein wird. Die Schöpfung Universalbewusstsein ist also in jeder Form neutral-positiv-ausgeglichen, denn dadurch dass sie 100 Prozent Positiv und 100 Prozent Negativ in sich birgt, ergibt sich ein absoluter Ausgleich der zwei Energien, was zur Wirkung der Ausgeglichenheit führt. Sind nämlich zwei Energien und deren Kräfte in jeder Beziehung gleich stark, dann kann nicht das eine oder andere überwiegen, sondern nur zu einem Ausgleich führen. Das Ganze entspricht einem energetischen Wissen und energetischer Weisheit, wie diese auch der Schöpfung in sich selbst gegeben sind. Die Geistenergieform Schöpfung Universalbewusstsein kumuliert ihr Wissen und ihre Weisheit stetig weiter in geistenergetischer Weise, und zwar in der Form, indem sie die fortschreitenden evolutionsmässigen Vorgänge und Ergebnisse der gesamten Natur, des gesamten Universuminhaltes und des Menschen sowie aller sonstigen Lebensformen als energetisches Wissen und energetische Weisheit in sich aufnimmt. Dadurch wächst die Schöpfung kumulativ als Geistenergieform, und zwar derart lange, bis sie ihre höchstmögliche Energieform erreicht hat. Ist dieser Stand erreicht, dann legt sie sich in Schlummer, resp. das Universum fällt